

ZUM JUBILÄUM VON HELMI NEETAR



In ihrem *Curriculum vitae* schreibt Helmi Neetar: "Ich wurde am 29. Januar 1934 in einer Bauernfamilie im Dorf Tudre im Landkreis Järvamaa (Estland) geboren. Ich besuchte die Grundschule von Tudre (1942—1946), die Hauptschule von Järva-Jaani (1946—1949) und absolvierte extern die Mittelschule von Paide (1949—1953). Im Herbst 1953 begann ich mein Studium an die Universität Tartu und beendete dieses im Frühjahr 1958. Ich studierte estnische Philologie, Spezialfach finnisch-ugrische Sprachen. Von 1958—1960 war ich Lehrer für Estnisch und Literatur in der Mittelschule von Märjamaa. Anschließend absolvierte ich eine Aspirantur am Institut für Sprache und Literatur (1960—1963). Seit November 1963 bin ich im Institut für Sprache und Literatur angestellt. Ich war als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Bibliographin tätig. Im Jahre 1965 verteidigte ich meine Kandidatenarbeit." Seit dem 10. November 1993 ist Helmi Neetar leitende Wissenschaftlerin im Bereich estnische Dialekte am Institut für estnische Sprache (ehemals Institut für Sprache und Literatur).

So sieht der bisherige Entwicklungs- und Lebensweg einer klugen und fleißigen Wissenschaftlerin aus. Selbstverständlich

lernt ein Mensch nicht nur in der Schule und ist nicht nur auf seinem Arbeitsplatz tätig. In ihrer Entwicklung spielten viele Dinge eine gewisse Rolle, so in der Kindheit das aufmerksame Anhören der Weihnachtspredigt in der Peterskirche, später Sprachexpeditionen zu den Valdai-Kareliern, Reisen zum Sprachmaterialsammeln durch ganz Estland (besonders auf der Insel Hiiumaa), die Treue zur Arbeit und zu den Menschen auf dem Lande. Die Tür nach dem Westen war in unserer Gesellschaft vorläufig noch verschlossen, die nach Osten aber nicht und so sind Tbilissi, Kišinjov, Petrosavodsk, Moskau und Syktyvkar Orte, in denen Helmi Neetar an verschiedenen Konferenzen, Beratungen usw. teilnahm. Den Westen lernten wir in erster Linie mit Hilfe des Nordens, mit Hilfe von finnischen Wissenschaftlern und durch die Zusammenarbeit mit diesen kennen. Aus den bescheidenen gemeinsamen Erörterungen über die Zusammenstellung eines Dialektwörterbuches ist nun ein internationales Programm geworden, bei dessen Verwirklichung auch Helmi Neetar Anteil hat. Von 1975—1986 gehörte sie zu dem Personenkreis, der estnisches Belegmaterial für den europäischen Sprachatlas (*Atlas Linguarum Europae*) beisteuerte und sich mit Redaktionsarbeiten befaßte. Seit 1992 ist sie der Vertreter Estlands im Redaktionskollegium des Atlases. Von diesem über-europäischen Mammutwerk sind vier Hefte des ersten Bandes (1983—1990) erschienen. Im Jahre 1987 begann man mit Vorbereitungen für die Erstellung eines Sprachatlases für einen kleineren, den ostseefinnischen Sprachraum, an der sich gegenwärtig Sprachwissenschaftler aus Finnland, Estland und Karelien beteiligen. Seit 1990 hat Helmi Neetar estnisches Belegmaterial für diesen Atlas gesammelt und redigiert.

Internationale Kongresse oder kleinere Zusammentreffen von Linguisten, die der

Arbeit am Sprachatlas, der Erforschung von Problemen in den finnisch-ugrischen Sprachen, in der Dialektologie und der Erstellung von Wörterbüchern gewidmet waren, führten Helmi Neetar in andere Länder. In vielen Vortragssammlungen (so zu den Internationalen Finnougristenkongressen) finden sich Texte der Jubilarin. Sie ist eine erfolgreiche Wissenschaftlerin und es ist so, als ob das Ticken des Metronoms ihr Schaffen- und Publikationstempo all die Jahrzehnte, auch zu einer gegen das Leben gerichteten Zeit bestimmt hätte. In erster Linie Selbstdisziplin und Verantwortungsbewußtsein sind wieder und wieder kennzeichnend bei der Lösung neuer Aufgaben, bei der Aneignung aktueller Literatur und Materials auch zu einer Zeit hinter dem eisernen Vorhang.

Über die Publizierung von Kurzforschungen brauchten sich estnische Sprachwissenschaftler keine Sorgen zu machen, denn es gab ja die Veröffentlichungen der Gesellschaft für Muttersprache, die Zeitschriften "Keel ja Kirjandus" und "Советское финно-угроведение" bzw. jetzt "Linguistica Uralica". Dort ist auch der überwiegende Teil der Forschungen aus der Feder von Helmi Neetar erschienen. Ihr erster Artikel "Ühest partitiivi funktsioonist karjala valdai murdes" wurde 1959 in ESA V veröffentlicht. Späterhin ist die Jubilarin der Erforschung ihrer Muttersprache, vor allem der estnischen Dialekte treugeblieben, obwohl kurze Seitensprünge zu den verwandten Sprachen nicht ausgeschlossen waren. Forschungsthemen waren: die Kongruenz von Subjekt und Prädikat, Sätze mit *eks*, die adverbale Ergänzung, die Komparierung des estnischen Substantivs, der *i*-Plural in den Dialekten auf Hiiumaa, die Phonetik und Morphologie von Hiiumaa-Wörtern im Wörterbuch von Wiedemann, der *da*-Infinitiv als Attribut, verschiedene Deverbale und andere Darlegungen über den Wortschatz, das Wörterbuch der estnischen Dialekte, Lauri Kettunen und die Erforschung der estnischen Dialekte, die Dialektprache im Begriffswörterbuch der estnischen Sprache von Andrus Saareste u.a.m. Die Ausgangsbasis für ihre Forschungen ist umfangreiches Belegmaterial, das systematisch verarbeitet wurde und auf dessen Grundlage Lösungen gefunden wurden. Die Darlegungsweise der Jubilarin ist konzen-

triert, ihrer Ansicht nach muß das Belegmaterial die Gedanken des Lesers in die beabsichtigte Richtung lenken, und sie neigt weder zu einer übertriebenen vereinfachten Wortfassung noch zu ausschweifenden Verallgemeinerungen.

Helmi Neetar hat bisher eine Monographie publiziert: "Deverbaalne nominaltuletus eesti murretes" I (Die deverbale Nominalableitung in den estnischen Dialekten; Tallinn 1990), auf deren Grundlage sie am 14. Juni 1994 ihren Doktorgrad verteidigte. Ihre Kandidatenarbeit über die Kongruenz des Subjekts und Prädikats in den estnischen Dialekten liegt leider im Archiv der Dialektabteilung nur als Manuskript vor.

Nach dem Arbeitsplan der Dialektabteilung des Instituts für Sprache und Literatur ist Helmi Neetar seit 1966 in ihrer Hauptarbeit mit dem Wörterbuch der estnischen Dialekte beschäftigt gewesen — anfangs mit der Zusammenstellung und später mit der Redaktion. Leider gelangte das Manuskript damals nicht zur Drucklegung und es verlor somit an Aktualität.

Als Helmi Neetar in den 1970er Jahren Redakteurin dieses Wörterbuches wurde, hatte sie keine große Auswahl, denn in dem bereits fertiggestellten Manuskript mußten sowohl die Darlegungen zu den Stichwörtern als auch die Einbeziehung von neuem Material in die Wortartikel auf neue Weise gelöst werden. Das bedeutete die Umorganisierung der gesamten Wortschatzarbeit innerhalb der Abteilung und obwohl sich mehrere Forscher damit beschäftigten, lastete die Hauptarbeit auf den Schultern von Helmi Neetar. Das erste Heft zum Wörterbuch der estnischen Dialekte erschien nun in diesem Jahr.

Während seiner Arbeit trifft ein Dialektforscher auf sehr viele Sprachinformanten, benutzt Aufzeichnungen anderen Wissenschaftler und von anderen Personen zusammengestellte Archive. Auch darüber hat Helmi Neetar vor allem in Veröffentlichungen der Gesellschaft für Muttersprache "Kodumurre" geschrieben. Und an keiner Stelle geizt sie mit Dank an andere. So sei auf diesem Wege der Jubilarin gedankt für das den Kollegen mitgeteilte Wissen und für die guten Ratschläge. Nachträglich alles Gute!

EVI ROSS (Tallinn)